

# Grimmsches Heimatblatt

24. Ausgabe Dezember 2014



## Winterkleid

Der Winter trägt sein schönstes Kleid,  
geschmückt mit vielen Sternen,  
vertreibt so manche Einsamkeit,  
wenn vieles liegt im Fernen.

Kristalle glitzern an den Bäumen,  
ein weißer Teppich hüllt Dich ein.  
Die Flocken bringen Dich zum Träumen,  
bald wird es wieder Weihnacht sein.

Das Fest der Liebe ist schon nah,  
doch Liebe, die ist immer da,  
in Dir und in uns allen,  
mal aus der Ferne, mal ganz nah,  
die Flocken fallen, fallen...

(MaLi)

# Liebe Leser des „ Grimmschen Heimatblattes“, sehr geehrte Heimatfreunde, liebe Einwohner !

Nur noch wenige Tage und wir stehen erneut vorm Jahreswechsel 2014 zu 2015. Das Jahr 2014 verging wie im Fluge. Dies bestätigen nicht nur ältere Bürger, sondern auch unsere Einwohner in den besten Jahren.

Betrachten wir die meteorologischen Klima- und Wettererscheinungen des Jahres 2014, dann kann man feststellen, dass es ein eigenartiges für uns angenehmes, besonderes Jahr war. 2014 könnte das wärmste Jahr seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen 1881 bis heute in Deutschland, wenn kein sibirischer Dezember dazwischenfunkt, werden.

Wir alle erinnern uns, dass wir einen ungewöhnlich warmen Winter, ohne Bodenfröste und Schnee in unserer Region erlebten. Die Niederschläge waren in den Wintermonaten sehr gering. Die Vegetation setzte ca. 4 Wochen eher ein als im Durchschnitt der Jahre. Am 01. April fing der Raps an, schön gelb zu blühen, und bereits am 06. April standen die meisten Obstbäume in voller weißer Blütenpracht. Frühling und Sommer waren abwechselnd. Abgesehen vom Pfingstwochenende am 06. bis 09. Juni, was uns sehr entgegen kam zur 808 Jahrfeier von Reinhardtsgrimma, gab es keine anhaltende Hitze- und Trockenperiode. Von einer Mücken- und Wespenplage blieben wir verschont. Das Osterzgebirge wurde der Landstrich im sächsischen Raum mit den meisten Gewittern, besonders im August und September.

Der günstige Witterungsverlauf sicherte unserer Landwirtschaft eine gute Ernte. Der goldene Herbst setzte spät ein, war dafür sehr beständig.

Auch der Monat November fiel deutlich milder aus, als der Durchschnitt der Vergleichsjahre des letzten Jahrzehnts. Die mittlere Monatstemperatur lag um ca. 2,5 Grad über dem langjährigen Novemberdurchschnitt. Weltweit zeichnet sich ein ähnlicher Klimawandel ab.

## Liebe Heimatfreunde !

Gern denken wir an die Festtage anlässlich unserer 808 Jahrfeier zu Pfingsten zurück. Je mehr man Abstand gewinnt, desto mehr muss man die erbrachten Leistungen unseres Heimatvereins, aller Mitwirkenden und Sponsoren mit Nachdruck würdigen. Unsere Besucher aus nah und fern sprechen immer wieder voller Hochachtung von diesen heimatverbundenen, feierlichen Festtagen im Schlosspark.

Sommer und Herbst wurden in vielen ehrenamtlichen Stunden genutzt, unser Spritzenhaus weiter zu sanieren. Im Mittelpunkt standen Arbeiten im Außenbereich und an der Fassade. Das gesamte Gebäude wurde weiter

abgeputzt und mit einer sehr in die Landschaft passenden Farbe gestrichen. Dieses ursprünglich nicht ansehbare, alte Feuerwehrgebäude wurde zum Schmuckstück in unserem Ort. Unser aufrichtiger Dank gilt allen ehrenamtlichen Helfern, besonders den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Reinhardtsgrimma, die viel Zeit, Fachwissen und Kraft für ein so wichtiges Vorhaben investierten.



Am Samstag, dem 27. September 2014 führten wir unsere traditionelle **Herbstwanderung** rund um Reinhardtsgrimma durch. Am Schlosspark trafen sich 48 Teilnehmer, davon 5 Kinder, in Wanderkleidung. Das Herbstwetter war bei 16° C sonnig und sehr angenehm. Unter fachkundiger Begleitung von Frau Christina Domscheit wanderten wir in Richtung Wald zum „Fichticht“. Frau Domscheit verstand es ausgezeichnet, in mehreren Abschnitten und an praktischen Beispielen die derzeitigen Aufgaben der Forstwirtschaft verständlich zu erläutern. Sie ging auch auf Fragen zu Natur und Umwelt, den Waldschädlingen, der Waldbewirtschaftung und Nutzung sowie dem Wildbesatz ausführlich ein. Dafür möchten wir uns sehr bedanken. Alle Interessenten nutzten diese Wanderung auch, um Pilze zu sammeln. Die Ausbeute war für jeden Wanderer sehr erfolgreich.

Den Abschluss gestaltete unser Oliver Haußwald, indem er auf dem Hof vor der Heimatstube einen schmackhaften Imbiss für uns vorbereitete.

Unser beliebter **Einwohner- und Seniorennachmittag** am 08. Oktober in der Heimatstube wurde sehr gut besucht. Vor 42 Teilnehmern erzählte der Vereinsvorsitzende Günter Braun einige Episoden und Anekdoten aus der Organisation und dem Ablauf der 808 Jahrfeier zu Pfingsten. Im Anschluss daran wurde der Film über das im Park am Pfingstsonntag aufgeführte Theaterstück „**Der einzig wahre Untergang des Grimmsteins**“ gezeigt. Ein historisches Glanzstück und eine Meisterleistung des Autors Jens Zimmermann sowie aller Schauspieler und Mitwirkenden



Ein großes einmaliges Erlebnis war der Vortrag mit Bilddokumenten von Herrn **Heinz Dieter Kallbach** und Frau Renate Geißler am 05. November 2014 im Saal des „Erbgerichtes“ Reinhardtsgrima. Dieser dienstälteste und weltbekannte Flugzeugkapitän Heinz Dieter Kallbach erzählte aus seinem Pilotenleben auf allen Flugzeugtypen, besonders über die einmaligen Erlebnisse, die höchste menschliche Leistungen in schwierigen Flugsituationen verlangen.

Die aus Funk und Fernsehen bekannte Schauspielerin Frau Renate Geißler überzeugte durch ausgezeichnete Moderation der von Herrn Kallbach erlebten Ereignisse und Situationen, wie die Landung der IL 62 auf einem Ackerflurstück in Stölln oder der Selbstmörderüberfall im Cockpit über Spanien. Die 125 Besucher verfolgten sehr aufmerksam und mit hohem Interesse diesen wissenschaftlichen Vortrag. Viele Bücher von Herrn Kallbach wurden erworben, und so manches Autogramm wurde eingetragen. Es war ein Abend, den jeder gern in Erinnerung behält.

Unsere Mitglieder des Heimatvereins Herr Gunther Hayard feierte am 16. Oktober den 60. Geburtstag und Frau Charlotte Sobotka am 27. Oktober den 65. Ehrentag. Beiden Geburtstagsjubilaren wünschen wir alles erdenklich Gute und stets beste Gesundheit.



**Am Volkstrauertag**, dem 16. November, legten die Vereinsmitglieder Günter Braun, Norbert Schulz, Peter Noack, Reiner Kocarek, Witold Donath und unser Ehrenmitglied Günter Weidig auf dem Friedhof sowie am Denkmal der am 05. Juli 1946 umgekommenen Bürger im Grund „Neue Häuser“ zwei Kränze nieder. Günter Weidig berichtete aus den schweren Kriegsjahren und danach und erzählte zu fast jedem auf dem Gedenkstein aufgeführten Gefallenen aus seinen persönlichen Erinnerungen.

**Am Nikolaustag**, dem 06. Dezember, verlebten wir gemeinsam mit unseren Bürgern im Spritzenhäusel einen weihnachtlichen Lichtabend bei Bratwurst und Steak, Glühwein und weiteren Getränken. Dazu waren alle Einwohner herzlich eingeladen.

Gegenwärtig sind wir bei der Erarbeitung des Arbeitsplanes für 2015. Vorschläge Ihrerseits nehmen wir gern entgegen.

**Liebe Heimatfreunde !** Wir möchten uns für die umfangreiche, ehrenamtliche Arbeit im vergangenen Jahr 2014 zum Wohle unserer Bürger bei allen Mitgliedern, freiwilligen Helfern und Sponsoren zum Jahresende ganz herzlich bedanken und allen eine angenehme Adventszeit, frohe Weihnachtstage und weiterhin viel Freude in der Arbeit des Heimatvereins, sowie stets beste Gesundheit im Neuen Jahr 2015 wünschen.

**Ihr  
Günter Braun**

## Vorsitzender Liebe Leser,

wieder einmal neigt sich das Jahr dem Ende zu. Die besinnliche Zeit lockt mit zahlreichen Angeboten, um uns doch nicht zur Besinnung kommen zu lassen.

Vor 25 Jahren fand die friedliche Revolution statt, und die Trennung von Ost und West fand ein unblutiges Ende. Jeder hat wohl so seine eigenen Erfahrungen mit der Zeit. Da fast jeder diese Zeit noch aus eigenem Erleben kennt, will ich nicht weiter darauf eingehen. Nur, vergessen sollte man sie nicht!

Unser Spritzenhaus erstrahlt seit kurzem im neuen Glanz. Mit dem neuen Farbanstrich ist es ein Schmuckstück geworden. Nun muss „nur“ noch der Innenraum fertig gestellt werden. Auch das wird noch einmal viel Kraft kosten.

Im Erbgericht geht es ebenfalls weiter. Im Moment steht der Toilettentrakt neben dem Festsaal vor der Vollendung. Auch hier wird jede helfende Hand gebraucht.

Wer Haus und Hof hat, weiß, wie viel Arbeit und Geld in einer Renovierung stecken. Wie viel mehr in solch großen Objekten.



Es wird aber auch Geld verschwendet. So bei der Bachsanierung. Nachdem der Grund am Folgenbach zwischen Abzweig Kindergarten und Turnhalle wegen des Hochwasserschutzes verfügt war, musste dies wieder entfernt werden, um Fischen einen Unterschlupf zu gewähren. Jetzt wird er wieder angebracht auf Grund des Hochwasserschutzes. Insgesamt wurde aber eine gute Arbeit geleistet und auch der Hang am Sportplatz ist wieder sicher. Wir können froh sein, dass so viel Geld in den Hochwasserschutz gesteckt wird.

Dieses Jahr wurde wieder der Bürgerpreis für engagierte Bürger der Stadt Glashütte verliehen. Für den feierlichen Rahmen sorgte der Festsaal im Schloss. Aus unserem Ort

wurde Jürgen Brauch ausgezeichnet. Er ist Fußballtrainer im Bereich Jugend/Senioren des TSV 1894 Reinhardtsgrimma e.V.

Seit 15 Jahren ist er als Übungsleiter im Nachwuchsbereich tätig. Neben zahlreichen organisatorischen Aufgaben ist er auch bei Arbeitseinsätzen des TSV stets dabei. In der Abteilung Fußball des TSV übernimmt er zeitweise die Aufgabe des leitenden Schiedsrichters. Zusätzlich engagiert er sich seit mehr als 20 Jahren in der Kirchgemeinde. Dort ist er verantwortlich für verschiedene Bauprojekte und als Leiter der Kirchgemeinde-vertretung. Zum Gottesdienst hat er das Amt des Kirchners inne.

Haben Sie auch schon gemerkt, dass etwas im Ort fehlt? Die große Glocke (Lutherglocke von 1544) läutet nicht mehr. Es wurde ein Riss festgestellt, welcher zum plötzlichen Zerspringen der Glocke führen kann. Auch die anderen Glocken sind nicht mehr im besten Zustand. So sollen insgesamt die Glocken saniert werden. Zusätzlich soll noch eine vierte neue Glocke gegossen werden. Im Ton soll sie zwischen der über 500 jährigen Marienglocke (mittlere Glocke) und der 1529 gegossenen Speyerglocke (kleine Glocke) liegen. Auch ein kompletter Kastenglockenstuhl soll im Turm errichtet werden. An diese massive Eichenkonstruktion sollen dann unsere Glocken an gerade Eichenjoche gehängt werden.

Die Schäden wurden wohl zum Teil durch die Aufhängung an Stahljoche am stählernen Glockenstuhl hervorgerufen. Dieser wurde 1960 errichtet und ersetzte den völlig morschen Glockenstuhl. Die Folgen konnte man damals nicht vorhersehen. Er ist zu starr und damit ist die Belastung der Glocken höher. Die Kosten der Sanierung der alten Glocken und des Austausches des Glockenstuhls und der dazugehörigen technischen Anlage belaufen sich auf ca. 72000 €, die neue Glocke kommt noch einmal auf 11600 €. Selbst mit Fördermitteln beläuft sich der Eigenanteil der Gemeinde auf 48000€.



Aus diesen Maßnahmen resultiert eine vorübergehende neue Läuteordnung:

**M= mittlere Glocke**

**K= kleine Glocke**

*Tägliches Gebetsläuten:*

Montag bis Freitag jeweils 7.00, 12.00 und 18.00 Uhr Glocke **M** für 3 Minuten.

Samstagabend um 18.00 Uhr Glocke **K** und **M** läuten 3 Minuten den bevorstehenden Sonntag ein.

*Sonntags und zu Gottesdiensten und Andachten:*

60 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes 3 Minuten Glocke **M**

30 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes Glocke **K**

Beginn und Ende des Gottesdienstes 5 Minuten Glocke **M** und **K** zusammen

Bei Werktags-Gottesdiensten und Andachten entfällt das Einläuten um 18.00 Uhr am Vortag.

Bei der Kranzniederlegung unseres Vereins am Friedhof und am Gedenkstein im Tal der Neuen Häuser ging einem wieder durch den Kopf, wie gut wir es heute haben, eine so lange Zeit des Friedens erleben zu dürfen. Günter Weidig erzählte uns aus der damaligen Zeit. Hoffen wir, dass uns so viel sinnloses Blutvergießen auch in Zukunft erspart bleibt.

Zum Schluss bleibt mir nur noch, allen eine schöne Weihnachtszeit, geruhsame Weihnachten und ein gutes neues Jahr zu wünschen.

**Ihr Norbert Schulz**

## **Veranstaltungen Januar 2015 bis März 2015 in Reinhardtsgrimma**

17. Januar	19.00 Uhr, Schlosskonzert
25. Januar	16.00 Uhr, Erbgericht, Tanztee
01. Februar	16.00 Uhr, Erbgericht, Puppenspiel
07. Februar	19.00 Uhr, Mehrzweckhalle, Fasching
08. Februar	15.00 Uhr, Mehrzweckhalle, Kinderfasching
13. Februar	18.00 Uhr, Mehrzweckhalle, Seniorenfasching
14. Februar	19.00 Uhr, Mehrzweckhalle, Fasching
21. Februar	19.00 Uhr, Schlosskonzert
11. März	15.00 Uhr, Heimatstube, Einwohner- und Seniorennachmittag
21. März	19.00 Uhr, Schlosskonzert
22. März	16.00 Uhr, Erbgericht, Tanztee
29. März	15-17.00 Uhr, Erbgericht, Kinderflohmarkt

## **Ausstellung im Schloss**

Die Kraft der Verbindung – Bilder von Gerd Küchler

Montag – Donnerstag 7.30-16.00 Uhr

Freitag 7.30-14.00 Uhr

**Änderungen vorbehalten**

# Herbstwanderung

Am 27.09.2014 machten sich ca. 40 Wanderfreunde vom Schlosspark auf den Weg in den „Fichticht“. Unter der fachkundigen Leitung von Revierleiterin Domscheit wurde uns allerhand Wissenswertes über den Wald erzählt. Aufgelockert wurde das Ganze, vor allem für die Kinder, durch kleine Geschichten. Auch die



Erwachsenen hörten gebannt der Geschichte mit dem kleinen Borkenkäfer zu.

Außerdem erfuhren wir z.B. dass der Fangkasten nur zur Zählung der Borkenkäferpopulation dient. Anhand dessen können dann weitere Maßnahmen eingeleitet werden. Fangbäume werden mit einem Duftstoff präpariert und später gefällt und vernichtet. Wichtig ist auch, dass gefällte Bäume schnell entrindet werden, um den Käfern die Grundlage zu entziehen.

Bei normalem Befall können sich gesunde Bäume selbst schützen, indem sie die Käfer im Harz ertränken.

Auch die größtenteils durch den Menschen verursachten Waldschäden durch Übersäuerung des Bodens wurden

erklärt. Hauptverantwortlich für sauren Regen ist die Luftverschmutzung durch Abgase. Insbesondere durch Einsatz schwefelhaltiger fossiler Brennstoffe wie Kohle und Heizöl entstehen Schwefeloxide ( $\text{SO}_x$ ) die mit Wasser und ggf. Sauerstoff Schwefelsäure ( $\text{H}_2\text{SO}_4$ ) bilden. Vornehmlich entsteht bei der Verbrennung schwefelhaltiger Brennstoffe zunächst Schwefeldioxid, das mit Wasser und Sauerstoff letztlich Schwefelsäure bildet. Um diese Schäden zu verringern, erfolgt die Kalkung des Waldbodens.

Mittlerweile hat sich der Wald, gerade im Gebirge wieder etwas erholt. Wichtig ist dabei auch, die Monokulturen einzudämmen und immer mehr auf Mischwald umzustellen. Das ist natürlich ein langwieriger Prozess.

Obwohl wir eigentlich keine Pilzwanderung machen wollten, schweiften die Augen immer mehr über den Waldboden und die gefundenen Pilze ließ man natürlich nicht stehen.

An der Heimatstube fand die Wanderung ihren Abschluss. Oliver Haußwald hatte einen kleinen Imbiss vorbereitet, und so klang der Tag bei Speis und Trank gemütlich aus.

## Ein modernes Forst-Märchen!

von Georg Jehle

### Willibald der Borkenkäfer

Es war Frühling, das heißt, eigentlich war es noch Winter, aber der Frühling stand vor der Tür, und die ersten warmen Tage standen bevor. Und mit der kommenden Wärme erwachte auch das Leben im Wald und in den Bäumen: Die Borkenkäfer erwachten aus ihrer Winterstarre! Einer von ihnen hieß Willibald und er war noch ganz klein. Borkenkäfer sind ja sowieso ganz klein, aber dieser war noch ganz jung und deshalb besonders klein, gerade so fünf Millimeter groß, und seine Flügeldecken waren noch ganz weich und hellbraun. Unter einer Rindenschuppe an einer alten Fichte hatte er die kalte Jahreszeit unbeschadet überstanden - kein Specht und auch keine Schlupfwespe hatten ihn entdeckt. Noch ziemlich verschlafen rieb er sich jetzt mit seinen sechs Beinen die Augen und blinzelte hinaus in den Fichtenwald. „Juchhu“ rief er und flog als erstes hinauf in die grünen Fichtenkronen um sich dort erst mal gründlich satt zu fressen am frischen Grün.

Nach ein paar Tagen war er schon größer, seine Flügeldecken waren dunkelbraun und ganz hart geworden und außerdem wurde es ihm langweilig - so ganz alleine. Manchmal sah er andere Käfer vorbeifliegen, aber keiner nahm Notiz von ihm. „Warum will denn keiner mit mir spielen?“, fragte er seine Mutter. „Weil du noch nicht genug stinken tust!“, antwortete diese, „Aber warte nur ab, das kommt schon noch!“ Aber Willibald wollte nicht warten und so aß er besonders oft Bohnen, Zwiebeln und Knoblauch - um kräftig zu stinken, aber es half

nichts. Nicht einmal ein Mistkäfer, der sich immer als 'Rosenkäfer' vorstellte, wollte mit ihm spielen, geschweige denn ein anderer Borkenkäfer.

Fast wurde Willibald schwermütig, da hatte er eine Idee: Vielleicht sollte er sich einfach irgendwie beschäftigen, ablenken, irgendetwas arbeiten um auf andere Gedanken zu kommen, aber was? Da ihm nichts Besseres einfiel, fing er einfach an in die Rinde einer alten Fichte ein Loch zu bohren.



Zuerst versuchte er es unten am Stammfuß, wo er unter der Rindenschuppe überwintert hatte, aber die Rinde war ihm zu hart. Dann versuchte er es oben in der Krone, wo die Rinde ganz dünn ist, aber da waren überall dicke Äste, die ihn störten. Schließlich fand er, dass dort, wo am Stamm die ersten grünen Äste saßen - also so ungefähr in zwei Drittel der Baumhöhe - der ideale Platz sei. Und tagelang sägte und bohrte er nun mit seinen scharfen Zähnen in der Fichtenrinde, so dass er mächtig ins Schwitzen kam. Aber die Fichte begann sich zu wehren und sobald Willibald ein kleines Stück weiter in die Rinde hinein vorankam, spritzte ihm klebriges Harz entgegen. Aber das machte unseren Willibald nur noch wilder,

und wie ein Besessener bohrte er weiter und schwitzte und sägte und schwitzte noch mehr und wurde immer klebriger dabei. Und dann ist ihm im Eifer des Gefechtes auch noch ein unkontrollierter Pubser entwichen, so dass er allmählich von einer richtigen Stinkewolke umgeben war.

„Hallo, du stinkender Dreckspatz, was machst du denn da?“, hörte er plötzlich eine Stimme neben sich, und als er auf sah, war da auf einmal noch so einer wie er - ein zweiter Borkenkäfer und zwar seine Kusine Edeltraut! „Keine Zeit, bin am Arbeiten!“, brummte Willibald, der schon ganz voller Sägemehl war und kämpfte weiter mit der harzenden Fichte. „Warte, ich helfe dir, mir ist es nämlich auch langweilig“ erwiderte diese, landete und fing auch sogleich damit an das viele Sägemehl wegzuräumen (Mädchen sind eben einfach ordentlicher als Jungs!).

Und plötzlich waren da ganz viele Borkenkäfer! Und alle taten das gleiche wie Willibald und Edeltraut. Schließlich hatten die vielen Käfer so viele Löcher gebohrt, dass der Fichtenbaum nicht mehr genug harzen konnte um die Stinker zu vertreiben. Voller Stolz betrachteten die müden Käfer nun ihr zerstörerisches Werk und weil sie müde waren, legten sie sich in den gebohrten Höhlen zum Schlafen hin. Und weil die Bohrkammer groß genug war, hatte Willibald natürlich auch nichts dagegen, als ihn seine Kusine Edeltraut ganz treuherzig fragte, ob sie bei ihm übernachten könne. Und irgendwie muss in dieser Nacht was passiert sein, denn am anderen Morgen waren beide ein Paar und Edeltraut war ein bisschen schwanger! Von Treue hielt Willibald allerdings nicht sehr viel, und so nahm er gleich die beiden Schwestern von seiner Kusine auch noch bei sich auf - in seiner Rammelkammer.

## Die Rammelkammer - das Brutbild eines Borkenkäfers

1 Rammelkammer mit Einbohrloch

2 Muttergang (Stimmgabelgang)

3 Larvengänge mit Puppenwiegen

Es wurde ein heißer Sommer und Willibald hatte schon im Juni so um die zweihundert Kinder, und im August hatte er als Opa bereits runde zehntausend Enkelkinder! Was für eine Borkenkäfer-Karriere! Und sicher hätte der Grufty im Oktober noch einen Zahn zugelegt und eine dritte Generation ins Borkenkäferleben gerufen - ja, wenn da nicht die Borkenkäferfalle vom Förster Haberkorn gewesen wäre: Die Förster hatten nämlich längst schon bemerkt, dass stinkende Borkenkäfer sich magisch anziehen und so haben



sie deren Gestank einfach synthetisch nachgemacht, und Willibald landete in der falschen Rammelkammer - er bemerkte allerdings seinen Irrtum nicht mehr, denn der Gestank war so grausig-schön, dass Willibald vor Aufregung eine Herzattacke bekam, von der er sich nicht mehr erholte.

Und was können wir Menschen von den Borkenkäfern lernen?

Vielleicht, dass man´s im Leben weit bringen kann ...

... wenn man „einander gut riechen kann“ - den „Borkenkäfer-Pubser“ sollte man allerdings nicht ganz wörtlich nehmen.

Und übrigens sind Borkenkäfer auch sehr musikalisch: Von der Rammelkammer ausgehend wird von den drei Weibchen der charakteristische „Stimmgabel-Gang“ angelegt - den kleinen Larven ist sozusagen die Musik damit schon in die Wiege gelegt.

(Aus der Broschüre vom Sachsenforst des Freistaat Sachsen)

## Tag des traditionellen Handwerkes

Am Sonntag, dem 19.10. fand bei herrlichem Wetter der Tag des traditionellen Handwerkes statt. Die Mühle der Bäckerei Zahn lud wieder einmal zur Besichtigung ein. Obwohl man schon einige Male die Gelegenheit hinter die Kulissen zu sehen genutzt hat, ist doch immer wieder Neues zu entdecken. Vor der Mühle gab es

dann noch allerhand frisch gebackene Leckereien. Die Kinder konnten auf dem Traktoranhänger eine Rundfahrt unternehmen und waren natürlich begeistert.

Auch im Saal des Erbgerichtes gab es allerhand zu sehen.

So konnte die handwerkliche Buchbinderei einst und jetzt bestaunt werden. Die Kunstblumenmanufaktur Sebnitz

führte ihre Kunst vor. Uns begeisterte vor allem ein täuschend echter Wiesenblumenstrauß. Die Herstellung von Kunstblumen hatte ja auch bei uns Tradition. In vielen Haushalten wurden diese in Heimarbeit hergestellt.

Aber auch wie Garn gesponnen wurde, Materialgestaltung aus Alpakawolle, Sticken, Quitten, Scherenschnitte und vieles mehr wurde gezeigt. In einer Sonderausstellung

wurden noch historische Kostüme gezeigt. Wer noch eine kleine Stärkung benötigte, konnte dies im Café Ruschenbusch tun. Alles in allem hat sich der Besuch wieder einmal gelohnt.



**Norbert Schulz**

## Erstes Kinder- und Familienfest in Glashütte am 06.09.2014 „Unsere Kinder – unsere Zeit“

Anderen Menschen eine Freude zu bereiten, das bewiesen u.a. auch die Kinder unserer Kita „Max und Moritz“ mit ihrem Chor, sowie dem Chor und der Tanzgruppe des Hortes unserer Grundschule.

Sie überraschten und gratulierten dem Verein „Kinder in ihrer Freizeit e.V.“, der sein 10-jähriges Bestehen feierte, mit Liedern und Tänzen.

Es ist schön, zu sehen und zu hören wie liebevoll unsere Darsteller an das Musizieren und Tanzen herangeführt werden. Dafür danken wir ihnen und ihren Erzieherinnen Frau Dybec, Frau Claus und Frau Hubatsch ganz herzlich. Weiterhin viel Freude bei den Auftritten. In einem Lied, das vorgetragen wurde, heißt es u.a. “

...es ist gut, dass es die Sonne gibt.“ Mit euren Darbietungen habt ihr uns eine kleine Sonne geschenkt. Danke!

**Brigitte Donath**



## Geschichte unseres Sportvereins Teil 4 1946-1989

Es war 1946, der Krieg gehörte der Vergangenheit an und das Leben normalisierte sich. Der TV nannte sich nun „Sportgemeinschaft Reinhardtsgrimma.“

Erste Anfänge der sportlichen Betätigung war wieder das Turnen. Auf dem oberen Saal, im „Goldenen Hirsch“, fanden erste Turnabende statt. Besonders aktiv waren hier Elfriede Alter, Helmut Küchler, Herbert Küchler und Günter Thiele. Aber gerade im Männerbereich bestand großes Interesse in Richtung Fußball. So wurde in einem der ersten Fußballspiele dieser Zeit, Lauenstein mit 10:0 bezwungen.

Einige Spieler dieser Mannschaft waren Karl Flasche, Werner Vetter und Günter Weidig. Erster Vorsitzender nach dem Krieg war Helmut Küchler und die Funktion des Hauptkassierers übte Herbert Träger aus. Fußball wurde jetzt zu einem Aushängeschild der Sportgemeinschaft. Auch eine Platzsperre 1952 konnte diesen Weg nicht stoppen. Ein großer Erfolg Mitte der 50er Jahre war u.a. der Staffelsieg mit der Jugendmannschaft in der Müglitztalstaffel. Damals wurde getrennt in Müglitztal und Weißeritztal gespielt. Diese Mannschaft betreute Dieter Lehmann. Ebenfalls ein großer Erfolg war die Teilnahme einer Schülermannschaft an einem Fußballturnier in der Berliner Wuhlheide. Übungsleiter war damals Raimund Hamann. Unterstützung fand der Fußball durch einige Schüler der Fachschule Reinhardtsgrimma, die in der hiesigen Männermannschaft mitspielten. Aber es wurde nicht nur Fußball in Reinhardtsgrimma gespielt. Gerade in den 50er und 60er Jahren gab es Frühjahrs- und Herbstsportfeste, die bei den Sportlern sehr beliebt waren. Ein Mann, der in dieser Zeit großen Anteil am Sporttreiben des gesamten Vereins hatte, war Rudi Müller. Es war seiner Initiative zu verdanken, dass Sportlerinnen aus Reinhardtsgrimma zweimal am Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig teilnehmen konnten. Teilnehmer waren u.a. Anita Wolf, Gerlinde Groß, Thea Schneider, Irene Thierfelder, Lieselotte Küchler, Renate Keppler, Helga Zeibig, Rosemarie Kirsten, um nur einige zu nennen. Später nahmen regelmäßig Sportlerinnen und Sportler aus Reinhardtsgrimma an Sportfesten in Freyburg an der Unstrut teil.



Aber Rudi Müller war nicht nur hier sehr aktiv, auch als stellvertretender Vorsitzender arbeitete er in der Leitung mit. 1. Vorsitzender war damals Willi Sommerschuh. Er leitete die Sportgemeinschaft 19 Jahre und die Entwicklung des Sports in Reinhardtsgrimma ist eng mit seinem Namen verbunden.

Nach ihm übernahm die Leitung Bernd Küchler, Fred Gudera und ab 1983 Jochen Liebe. Hauptkassierer waren Josef Löbel, Elfriede Müller, Rudi Kern und Siegmund Träger. 23 Jahre hatte Siegmund Träger diese Aufgabe inne. Es waren für

ihn auch ganz schwierige Zeiten dabei. Besonders die Jahre 1980-1982, als er die Funktion des Hauptkassierers und Vorsitzenden in einer Person ausübte.

Von 1983-1994 verwaltete Gunter Hayard die Finanzen des Vereins. Heute ist Rene`Zückert Hauptkassierer.

Aber noch einmal zurück:

Im Jahre 1958 wurde mit der damaligen MTS Kreischa, eine Vereinbarung als Trägerschaftsbetrieb geschlossen. Die SG Reinhardtsgrimma nannte sich nun BSG Traktor. Sie wurde von der MTS nicht nur finanziell, sondern auch durch Bereitstellung von Fahrzeugen unterstützt.

Besonders die Fußballer kamen in den Genuss dieser Unterstützung. Bei Auswärtsspielen stand immer ein LKW zur Verfügung.

Die 60er und 70er Jahre waren wohl bis dahin, was den Fußball betrifft, die erfolgreichsten der BSG. Unter der guten Sektionsleitung von Fritz Walther, später Gerhard Wolf und Horst Sommerschuh, nahm der Fußball in Reinhardtsgrimma einen großen Aufschwung.

Hier einige Erfolge der Sektion Fußball:

Seit dem Aufstieg 1958 hat die 1. Mannschaft immer in der 1. Kreisklasse gespielt. Neben einigen Kreismeistertiteln und Pokalsiegen war man 1961 besonders erfolgreich. Die 1. Mannschaft gewann den FDGB-Pokal und den Landssportpokal.

1968 und 1975 wurde der Bezirkspokal gewonnen. Dreimal stieg die 1. Mannschaft in den 70er Jahren in die Bezirksklasse auf. Ein guter Betreuer der Mannschaft war in dieser Zeit Andre Luckow.

Auf Grund unserer grenznahen Lage wurden auch, mit Unterstützung des Kreisvorstandes Dippoldiswalde, Freundschaftsvergleiche mit Sportlern der damaligen CSSR und Polen ausgetragen.

Auch im Nachwuchsbereich sah es recht gut aus. Unter dem Übungsleiter Witold Donath schaffte z.B. die Juniorenmannschaft den Kreismeister. Mit dem Übungsleiter Lothar Stevens gewann wiederum die Juniorenmannschaft den Kreismeistertitel. Es folgte der Aufstieg in die Bezirksklasse, später in die Bezirksliga. Das war 1971-1974.

Leider konnten diese guten Ergebnisse in den folgenden Jahren nicht fortgeführt werden. Ein wesentlicher Grund hierfür war das Fehlen von Nachwuchsmannschaften. 7 Jahre lang verfügte der Verein über keine Nachwuchsmannschaft im Fußball. Es fanden sich keine Übungsleiter für junge Fußballer. Aber 1983 war es uns, nach großer Anstrengung, möglich, wieder Nachwuchsmannschaften zu melden. Hier sei auch die gute Zusammenarbeit Schule/Verein erwähnt.

Viele Schüler wurden Mitglied der

Sportgemeinschaft. Patenschaftsverträge zeugen von dem Zusammenspiel Schule-Sportverein.

Mit den Übungsleitern Reinhard Pusch, Gerhard Zimmermann und Alfred Meyer, konnten wir gleich 3 Nachwuchsmannschaften ins Rennen schicken. Schon im ersten Jahr stieg die Juniorenmannschaft in die 1. Kreisklasse auf und die Schülermannschaft wurde Spartakiadesieger.



Auch die Turnhalle wurde in dieser Zeit renoviert. 1966 wurde für 6000 Mark eine Heizung für die Turnhalle gekauft. Die Sportler gewannen in Lungkwitz 15000 Abbruchziegel. Nach und nach wurde weiteres Material, wie Ziegel, Holz und anderes angeschafft. Jedoch fehlte noch das Geld für die notwendigen Maurerarbeiten. Dieses wurde 1973 bereitgestellt. Zunächst standen 30000 Mark zur Verfügung. Der örtliche Baubetrieb Neugebauer übernahm die Arbeiten. Zu dem Geld des Rates der Gemeinde kamen noch 50000 Mark Werterhaltungsmittel und 40000 Mark für die Boden- und Parkettarbeiten vom Kreistag hinzu.

Unsere Sportler, die Maurer, Rentner und viele Einwohner halfen beim Bau mit.

So viel Enthusiasmus wäre auch heute manchmal wünschenswert.

## **Verkauf der Reinhardtsgrimmaer Jagd an den Kurfürsten August 1571**

Von Gottes Gnaden Wier Augustus Herzog zu Sachsen Des heyligenn Romischen Reichs Erzmarschalch vnnnd Churfürst Landtgraf in Doringen Marggraf zu Meissen vnnnd Burggraf zu Magdeburgk Bekennen vnnnd thunn kunth ver vnns vnns Erben vnnnd Nachkommennnn, Nachdeme vnns vnns er liber getrewer Wolff Karas zu Reinhartsgrim auff vnns er gnedige begerenn alle seine Behrenn, Hirsch, Wildt, Wildtkelber, Rehe, Rehekelber, Schwein vnnnd Fuchs Jagtenn Mit dem hohenn groben Vogelfange, was sich dessenn vber Rebhunner vnnnd Endtvogel zutragen magk Sampt aller Jagtgerechtigkeit vff allenn seinenn vnnnd seiner Leuth geholtzenn vnnnd gueternn der kynerley außgeschlossen, Mit den zugehörigen Jagtdienstenn Erblichen abgetrettenn vnnnd eingereumet, Dorüber ehr vnns dann auch einenn schriftlichenn Kaufbriff an dato denn zwölftenn Aprilis deß laufendenn Ein vnd Sibentzigstenn Jars zugestellt, Das wir demnach vor vnns vnns Erben vnnnd nachkommenn geredenn vnnnd versprechenn, Thun solches auch himit vnnnd in Kraft diß brifes, Obgedachtenn Wolff Karassenn seinenn Lehens Erben vnnnd kunftigenn Besitzernn des guts Reinhartsgrim vor solche abgetrettenne Jagt, Jagtgerechtigkeit vnnnd Jagtdinste Einhundert vnnnd funftzigk gulden Muntz vnnsrer Meißnischen werunge je Ein vnnnd Zwanzigk groschenn vor einenn gulden Muntz gerechent vf Zwo fristenn, halb vff die Leipzigsch Michaelis Vnnnd die annder helfte vf die Ostermerckte auß vnnsrer Rent Cammer Zu

Dreßdenn od Leiptzigk Vnnd hiruber Jerlichenn Zwei feßlein Hirschenn vnnd ein feßlein gesaltzenn Schweinen Wiltpret alle Jar vf Lichtmeß negstkommende domit anntzufahenn reichenn vnnd volgenn Zulassenn. Vnnd weil ehr vf vnnserrn befehlich mit der Jagt vf etzliche Jar still gestandenn So habenn wir Ime Jetzo vor solchenn Stilstandt Zwey hundert gulden paar auß vnnsere Rent Cammer entrichtenn vnnd Zustellenn lassen, Welche ehr auch zu gentlicher vergnugunge angenommenn. Doneben wir Imo auch nachgelassenenn Das ehr die Fuchs vnnd Hasen Jagt mit dem Hunnerweidewerge vnnd dem kleinen Vogelweidewerge Als Zimernn drusseln vnnd was dorund gerissen muge, Doch ahne Mancknett vnnd sonst send nachteil der Wiltfure. Wir vnnsere Erbenn vnnd nachkommen habenn vnns aber himit Zuuor behaltenn, Do vnns nicht mehr gelegen Solche abgetretenne vnnd vnns geeigent Jagt Jagtgerechtigkeit vnnd Jagtdinste fernner in vnnserrn brauch vnnd geniß Zubehaltenn Noch das Jagtgelt vnnd Wiltpret davonn Zuentrichten Dieselbe widerumb abzutretten, Vnnd solche ermelten Wolff Karassenn, Seinenn Lehens Erbenn vnnd kunfftigenn Besitzernn des guts Reinhartsgrim wid einzureumen, Vff solchen fall Soll dieser vnnsere briff todt, abe, vnnd vnkrefftick, Vnnd wir Innen solch Jagtgelt vnnd wiltpret furd reichenn Zulassenn nicht schuldick seinn. Alles trewlich vnnd ohne geferde. Des Zu vrkundt habenn wir vnns mit eigener handt vnderschriebenn, Vnnd vnnsere groß Insigel hirann wissentlich hengenn lassen. Gescheenn vnnd geben Zu Dreßdenn denn Zehendenn Juni, Noch Christi vnnsers libenn Herren vnnd Selickmachers geburt Tausend funffhundert vnnd Im Eins vnnd Sibentzigsten Jahre.

Augustus Churfürst

**August** (\* 31. Juli 1526 in Freiberg; † 11. Februar 1586 in Dresden), der sich selbst **Augustus** nannte und unter Bezug auf seine landesväterliche Stellung im Volksmund auch **Vater August** hieß, war von 1553 bis zu seinem Tod Kurfürst von Sachsen. Er folgte seinem ohne männlichen Erben in der Schlacht bei Sievershausen gefallenen Bruder Moritz auf den Thron.

August von Sachsen (Gemälde von Lucas Cranach d. J., um 1550, Gemäldegalerie Alte Meister, Dresden)



## Auszüge aus dem „Bergmännischen Journal“ dritter Jahrgang Zwyter Band 1790 (C.A.S. Hoffmann)

Die Auszüge sollen einen kleinen Überblick über die Gesteinsformationen in unserer Gegend und den damit zusammenhängenden Bergbau geben. Zu dieser Zeit hatte Glashütte ein eigenes Bergamt.

1. Das zwischen Dresden und Altenberg liegende Städtchen Glashütte war in älteren Zeiten der Sitz eines eigenen Bergamtes, dessen unter sich habendes Revier von einem sehr beträchtlichen Umfange war. Es nahm ihren Anfang unterhalb des Städtchens Lauenstein an der Müglitz, ging unter verschiedenen Krümmungen herüber gegen Abend bis an die Wilde Weißeritz, lief an dieser hinab, bis da, wo sie in die Elbe fällt; jenseits der Elbe erstreckte es sich bis an die lausitzische Grenze, lief an dieser herum, bis über Schandau wo es sodann die Bahra von dem Gieshübler Revier trennte. So groß und weitläufig aber auch diese Art des Glashütter Reviers war, so schränkte sich doch der beträchtliche Bergbau nur auf den kleinern südlichen Theil derselben ein, indem der nördliche Theil zu den Sandsteinflözgebirgen und aufgeschwemmten Gebirgen gehörte, von welchem ersterer ganz metallere sind, und die letzteren nichts als höchstens Raseneisenstein führen. In dem südlichen Theile dieses Reviers, welcher aus uranfänglichen Gebirgen besteht, waren zwey Punkte, die sich vorzüglich edel erwiesen und wo bis in die erste Hälfte des 17ten Jahrhunderts ansehnlicher Bergbau betrieben wurde. Dies war die Gegend um das Städtchen Glashütte selbst und die um Dippoldiswalde. Diese beiden Punkte verdienen daher die Aufmerksamkeit des Bergmanns vorzüglich.“

5. Zu Reinhardsgrimmea hat man bey Gelegenheit das auf Eisenstein ehemals betriebenen Bergbaues die Erfahrung gemacht, daß dasjenige Gebirge welches sich von der durchs Dorf gehenden Grimmschen Bach gegen Mittag erhebt, aus Porphir besteht. Die Hauptmasse des letztern ist durch den auf einer Halde gefundenen, und nur erst vor einigen Jahren ausgeförderten Stücken zu ertheilen, ein theils bräunlichroter, theils blaulichgrauer verhärteter Thon, mit inliegenden sehr kleinen Feldspatkristallen und ganz kleinen Quarzkörnern.
7. An das von der Grimmschen Bach gegen Mitternacht ansteigende uranfängliche Gebirge legt sich auf der Nordseite desselben ein Sandsteinflözgebirge an, welches sich am Wilischberge vorbei, weiter gegen Mitternacht Abend bis in die Dippoldiswalder Haide hinzieht. Unmittelbar über Reinhardsgrimme heraus findet man zwar kein entblöstes Gestein, allein der ganze nördliche Abhang dieses Gebirges ist mit großen und kleinen Stücken von Sandstein überdeckt, und nach der dippoldiswalder Haide zu, findet man beträchtliche Sandsteinbrüche, welche das ganze Städtchen mit Bausteinen versorgen. Auf dem Wege von Reinhardsgrimme nach Hausdorf, findet man unmittelbar unter der Dammerde, einen sehr sandigen Thon. Auch erzählte man, daß man beym Schürfen nach Eisensteingängen in dieser Gegend von oben 4 Ellen guten Thon, unter diesem 16 Ellen tief Sandstein gefunden hätte, dann aber nicht weiter niedergegangen wäre. Die Schürfe waren wieder zugeworfen und bewachsen. Der Sandstein bey Reinhardsgrimme ist von gelblichgrauer Farbe und mehrentheils ziemlich grobkörnig; nach Hausdorf herüber wird er etwas feinkörniger, und enthält auch hier viele eingemengte Glimmertheilchen. Übrigens besteht er aus Quarzkörnern, die nur durch wenigen etwas eisenschüßigen gelblichgrauen Thon miteinander verbunden sind. Mit unter trifft man auch grünlichschwarze Körner darinnen an, welches Kieselschiefer zu seyn scheint.

## Vierter Jahrgang, Erster Band 1791 (Alexander Wilhelm Köhler)

17. An das seither beschriebene Glashütter- und Kunnersdorfer Gebirge grenzt gegen Mitternacht und Mitternachtsabend, das Gebirge bey Reinhardsgrimme. In demjenigen Theile desselben, welcher von dem Grimmschen Bache gegen Mittag Morgen zu ansteigt, setzen Eisensteingänge auf. So viel man aus dem auf einer Halde befindlichen Gebirgssteine urtheilen konnte, besteht das Gebirge aus Porphire. Die Gänge sollen Stehende seyn und unter einem beträchtlichem Winkel gegen Morgen fallen. Der Eisenstein, den sie führen, besteht aus einem schönen ockrichen und dichten Roth-Eisensteine und Rothen-Glaskopfe. Ehemals sollen viele Eisensteingruben in Gänge gewesen seyn; gegenwärtig aber liegt dieser Bergbau gänzlich. Vor ohngefähr 15 Jahren trieb ein dasiger Landmann einen Stolln auf einen dieser Gänge, und lieferte einige 100 Fuder Eisenstein nach Schmiedeberg. In der Folge verkaufte er den Stolln an dieses Hammerwerk, und behielt sich nur die Fuhren vor. Seiner Erzählung zufolge aber verlor man sehr bald den Stehenden und ging auf einen übersetzenden Morgengänge fort; als man sich von seinem Irrthume überzeugt hatte, lenkte man zwar mit einem Querschlage wieder nach dem Stehenden aus, ließ aber kurz darauf den Bau gänzlich liegen.



18. Eine andere Erzniederlage, die wahrscheinlich aus Silber- und zu gleicher Zeit aus Kupfererzen besteht, findet sich in dem von der Grimmschen Bach gegen Abend über Ringelshain nach der Weißeritz und Dippoldiswalde sich hinüberziehenden sehr schönen und ungemein sanftgen Gebirge, von welchem sich aber außer einigen alten Nachrichten nur äußerst wenig sagen läßt, da der Bergbau in dieser Gegend ganz zum Erliegen gekommen ist, und man nichts als eine Menge alter beraster Halden, eingegangener voll Wasser stehender Schächte, und verbrochener Stollmundlöcher bemerken kann.

Georgius Agricolas 1556